Zeitschrift: Schweizer Soldat: Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-

Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 20 (1944-1945)

Heft: 50

Artikel: Der "Valentine"-Panzerkampfwagen

Autor: Summerer, H.C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-712692

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

liegt. Fei. Waffenwirkung ist dann gering. Ist die erste Gruppe zu weit vorn am Waldrand oder gar vor dem Waldrand in Stellung gegangen, so wird sich das gesamte fei. Feuer auf sie vereinigen. Starke Verluste sind dann anzusagen. Auch beim Zugstrupp Massierung und unkriegsmäßiges Verhalten bestrafen. (Fortsetzung folgt.)

Der «Valentine»-Panzerkampfwagen

Die bedeutende Stellung, die der britische Panzerkampfwagen «Valentine» unter der im zweiten Weltkrieg besonders stark entwickelten Panzerwaffe einnimmt, läßt sich durch zwei charakteristische Merkmale kennzeichnen, und zwar erstens durch seine überdurchschnittliche Lebensdauer, und zweitens durch seine hohe mechanischtechnische Vollkommenheit und Verläßlichkeit, Im Kriege sind Ausrüstung und Walfen einer Armee ständig Neuerungen und Verbesserungen unterworfen. Es ist daher vielsagend, wenn die Produktion des «Valentine» - Panzerkampfwagens ohne größere grundlegende Aenderungen seit dem Jahre 1940 bis zum heutigen Zeitpunkt aufrecht erhalten worden ist.

Der «Valentine»-Panzerkampfwagen wurde im tunesischen Feldzug im Jahre 1942-43 bei der 1. und 8. britischen Armee zum letzten Male als Frontkampfwagen eingesetzt. Gleichwohl wurde die Produktion dieses hervorragenden Tanks nicht eingestellt, da sein Fahrgestell besonders als Selbstfahrlafette und Geschütztraktor Verwendung findet. Zu diesem Zweck wurden Motor, Zwischenwelle, Getriebe, Laufrollen und Gleiskette des ursprünglichen Modells beibehalten. Nur Panzerung und Geschützturm wurden geändert, um seiner neuen Zweckbestimmung gerecht zu werden.

Eine präzise Klassifizierung des «Valentine»-Panzerkampfwagens ist schwierig. Obwohl er ursprünglich als Panzerkampfwagen gebaut worden war, so wurde er in der Praxis doch so ziemlich für jede militärische Aufgabe eingesetzt. Er ist so richtig das «Mädchen für Alles» der britischen Panzerkampfwagenwaffe.

Als Panzerkampfwagen gilt der «Valentine» heute als veraltet. Die Bedürfnisse des modernen Krieges stellen gröhere Anforderungen an Geschwindigkeit, Bewaffnung und Panzerung. Vergleicht man die neuesten Tanks mit der «Valentine», so stellt man fest, daß es sich hiebei um einen Kleinpanzerwagen handelt. Der Vergrößerung, dem Gewicht und dem Motor sind praktische Grenzen gesetzt. Es ist unvermeidlich, daß im Laufe von 5 Jahren Neuerungen und Aenderungen an dem ursprünglichen Modell vorgenommen wurden. Man kann daher ruhig von rund 10 «Valentine»-Modellen sprechen. Die Mehrzahl dieser Abweichungen waren kleinerer Natur und haben dem ursprünglichen Modell keine grundlegenden Aenderungen gebracht.

Der «Valentine»-Panzerkampfwagen stammt direkt vom Modell «A. 9» oder «Kreuzer-Tank Mark I» ab. Letzterer wurde in der ersten Zeit des gegenwärtigen Krieges in Frankreich und Nordafrika eingesetzt. Der 138 PS starke Sechszylinder-Benzinmotor ist bei beiden Typen der gleiche geblieben. Ferner haben beide Modelle einige charakteristische Merkmale gemeinsam, und zwar die beidseitige Gleiskettenaufhängevorrichtung mit den sechs Laufrollen, wobei die zwei vorderen und hinteren Laufrollen größer sind als die mittleren, und die drei Führungsrollen dem oberen Teil der Gleiskette den notwendigen Halt ver-

165 Kilometer- Aktionsradius.

Die Dimensionen des «Valentine»-Panzerkampfwagens sind: 5,42 Meter lang, 2,67 Meter breit, 2,15 Meter hoch. Seine Silhouette bietet deshalb der feindlichen Panzerabwehr ein schlechtes Ziel. Das Gewicht des «Valentine»-Tanks beträgt 17 Tonnen; er hat eine maximale Geschwindigkeit von 25 Std./ km. Die mitgeführte Treibstoffmenge beträgt 280 Liter, und sein Aktionsradius 160-165 Kilometer. Die Besatzung besteht aus drei Mann, dem Fahrer, dem Kanonier und dem Panzerwagenchef. Letzterer betätigt sich auch als Munitionswart und Funker. Diese Mannschaftsunterbringung erwies sich jedoch als sehr unpraktisch, weshalb in den später entwickelten Modellen Platz für einen vierten Mann geschaffen wurde, der nun die Chargen des Munitionswartes und des Funkers übernahm. Die Bewaffnung besteht aus einer Zweipfünderkanone (40 mm) und einem «BESA»-Maschinengewehr. Beide Waffen sind in dem um 360° elektrisch drehbaren Geschützturm koaxial montiert. Ueberdies ist ein Nebelwerfer (Kal. 50,8 mm), ein Bren-Gewehr und ein leichtes Maschinengewehr vorhanden. Die Panzerung betrug beim ursprünglichen Modell am Bug 60 mm, und am Geschützturm 65 mm; diese Panzerung variierte bei den verschiedenen späteren Mo-

Eine weitere Neuerung gegenüber dem ursprüngtsichen Modell bestand in der Verwendung eines Dieselmotors. Es wurden verschiedene Motortypen ausprobiert; die größte Zahl der «Valentine»-Panzerkampfwagen wurde mit

GMC-Sechszylinder-Zweitaktmotoren

ausgerüstet. Dieser entwickelte eine Leistung von 138 PS. Die Ersetzung des Benzinmotors durch einen Dieselmotor bewirkte eine höhere Geschwindigkeit. Die Panzerung wurde ebenfalls verstärkt, Ein weiterer Vorteil der Verwendung des Dieselmotors stellt die verminderte mitzuführende Treibstoffmenge dar; diese beträgt nun nur noch 145 Liter. Eine große Anzahl von «Valentine»-Panzerkampfwagen mit GMC-Dieselmotoren wurde in Kanada herge-

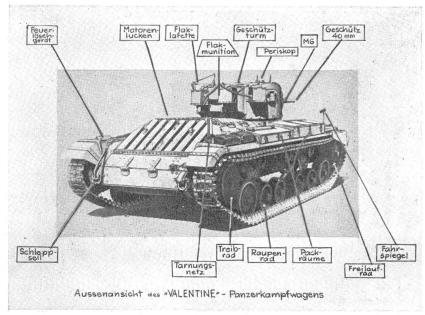


«Valentine»-Panzerkampfwagen in Aktion.

stellt; ein erheblicher Teil hievon gelangte in Rufsland zum Einsatz. Die letzte wichtige Neuerung dieses Panzerkampfwagens bestand in der verstärkten Bestückung. Die Zweipfünderkanone wurde durch eine Sechspfünderkanone (57 mm) ersetzt. Diese «Valentine»-Panzerkampfwagen gelangten erstmals bei Sidi Barrani gegen Ende des Jahres 1942/43 zum Einsatz. Bei diesem Bewaffnungswechsel mußte das im Turm koaxial montierte Maschinengewehr entfernt werden.

«Valentine»-Panzerkampfwagen wird mit Dreschflegeln ausgerüstet.

Es ist sehr schwer, die einzelnen Aktionen, an denen der «Valentine»-Tank teilgenommen hatte, zu gliedern, denn er wurde in jeder Panzerschlacht von El Alamein bis Tunis eingesetzt. In bedeutendem Umfange nahm er im tunesischen Feldzug am Einsatz teil. Bei El Alamein übernahm eine Anzahl «Valentine»-Tanks eine neue, äußerst wichtige Aufgabe: sie wurden mit Dreschflegeln ausgerüstet. Mittels dieser Neuerung waren sie in der Lage, sich innert kürzester Zeit durch die zahlreichen deutschen Minenfelder einen breiten Weg zu bahnen. Es war das erste Mal, daß diese Erfindung auf dem Schlachtfeld praktisch ausprobiert wurde, und es zeigte sich, daß sie sehr erfolgreich war. Quer über die Frontseite befindet sich ein Stahlzylinder, an dem eine Anzahl ca. 2 Meter langer schwerer Ket-



ten frei hängend angebracht sind. Ist der Tank in Bewegung, so rotiert dieser Zylinder sehr rasch und bringt hiedurch die Ketten zum Schwingen, wobei deren freie Enden fortwährend auf die Erde schlagen. Durch dieses «Dreschen» werden alle vergrabenen Minen zur Explosion gebracht. Diese Erfindung stammt von einem südafrikanischen Pionier der 8. britischen Armee.

Die außergewöhnliche technische

Verläßlichkeit des «Valentine»-Panzerkampfwagens wurde bereits erwähnt. Den Beweis hiefür brachte die Verfolgungsschlacht von El Alamein. Dort kämpfte sich zum Beispiel das 40. Bataillon des königlichen Tankregiments mit seinen «Valentine»-Panzerkampfwagen einen Weg von El Alamein bis nach Tunis, wobei jeder Kampfwagen eine Strecke von rund 4800 km ohne Revision zurücklegte. H. C. Summerer.

1. Zentralschweizerischer Militärwettmarsch 1945, Altdorf

Wie früher bereits mitgeteilt, wird der UOV Uri im Talboden von Altdorf einen Militärwettmarsch durchführen, der eine willkommene Trainingsgelegenheit auf den Waffenlauf in Frauenfeld sein wird.

Das Organisationskomitee, unter der Leitung von Fw. Hofer Max, Altdorf, hat für die Durchführung den 23. Sept. 1945 bestimmt. Der Lauf führt über eine Rundstrecke von ca. 30 km, mit Start und Ziel in Altdorf und berührt die Ortschaften Flüelen - Seedorf - Attinghausen - Erstfeld-Schattdorf - Bürglen. Das Reglement lehnt sich an jenes von Frauenfeld an und schreibt als Tenue ebenfalls Uniform und Sturmpackung vor. Teilnahmeberechtigt sind die Offiziere, Unteroffiziere und Sol-

daten aller Heeresklassen, sowie die Angehörigen von Polizei-, Grenzwacht- und Festungswachtkorps. Neben der Einzelwertung ist eine Wertung für Gruppen aus Unteroffiziersvereinen, Einheiten und Stäben, sowie der vorgenannten Korps vorgesehen. — Nähere Auskunft und Anmeldekarten durch: Organisationskomitee des 1. Zentralschweiz. Militärwettmarsches 1945, Altdorf-Uri.

Ostschweiz. Militärradfahrertag

Si. Die Militärradfahrer-Meisterschaft der Sektion Ostschweiz des Schweiz. Militär-Radfahrer- und Motorfahrer-Verbandes kam in Herisau zur Austragung. Die 86 Konkurrenten bestritten einen Mehrkampf, bestehend aus neun Wettbewerben und dazu ein Straßenrennen über 35 km. Nachstehend die Ergebnisse: Mehrkampf: 1. Rdf. Anton Zehnder (Andwil) 103 P. (Ostschweiz. Militärradfahrer-Meister). 2. Rdf. Eugster (Herisau) 102,5 P. 3. Rdf. Breitenmoser (Mosnang) 95,5 P. 4. Rdf. Zuberbühler (Muolen) 94,5 P. 5. Rdf. Alb. Lenz (Bichwil) 94 P. — Gruppenwettkampf: 1. Herisau 475,50 P. 2. Toggenburg 442 P. 3. St. Gallen 409,50 P. 4. Rorschach 377 P.

Schutz gegen Giftgas

Der Krieg ist zu Ende gegangen, ohne daß die fürchterlichste Waffe, vor deren Einsatz eine ganze Welt zitterte, zur Anwendung gekommen wäre. Ungeheure Zerstörungen und unermeßliches Leid haben die technischen Kampfmittel über die Erde gebracht, aber unausdenkbar wären die Folgen einer Verwendung von chemischen Kampfmitteln. Besonders als der Kriegseinem Höhepunkt zustrebte, als sich die zentraleuropäische Kriegspartei ebenso verzweifelt wie aussichtslos nach allen Seiten der Windrose zur Wehr setzte, mußte der Einsatz von

Kampfgasen gefürchtet werden. Denn Gas ist durchaus kein neues Kriegsmittel, sondern seit altersher eine Waffe der letzten Möglichkeit, des letzten verzweifelten Versuches. Selbstverständlich könnte sich dieses Kampfmittel auch für denjenigen zum Nachteil auswirken, der sie anwenden würde, aber erstens könnte der Beginnende durch das überraschende Moment einen Anfangserfolg für sich buchen und zweitens gibt es auch eine menschlich-primitive Regung, die vor der eigenen Kapitulation und dem eigenen

Tode noch möglichst viele mit in den Abgrund zu ziehen sucht.

Seit der ersten Mobilisation hat die Schweizerische Armee eine vollständige Bereitschaft für alle Eventualitäten des Krieges angestrebt und die Ausbildung wäre daher unvollkommen, wenn nicht auch alle erdenklichen Gegenmaßnahmen für einen Gaskrieg getroffen worden wären. In peziellen Kursen werden die Gasoffiziere der Einheiten geschult und ihnen ein umfassendes Wissen um die Art und Beschaffenheit der heute bekannten chemischen Kampfstoffe vermittelt. Sie